

Predigt zu 1 Kor. 13, 1-13 am 19.2.2023 (Estomihi) von Vikarin Barbara Berckmüller in Würzburg St. Stephan

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Ich sitze im Pfarramt. Mir gegenüber sitzt ein Paar, nicht viel älter als ich. Sie wollen in ein paar Monaten kirchlich heiraten, ich werde den Gottesdienst mit den beiden zusammen gestalten und wir sind am planen. Ich frage sie, ob sie sich schon einen Trauspruch ausgesucht haben. Sie zieht einen Zettel raus und liest: *„Am Ende bleiben Glaube, Liebe Hoffnung diese drei doch die Liebe ist die stärkste unter ihnen“*. Ich frage sie, warum sie diesen Trauspruch ausgesucht haben. Er ergreift das Wort: „Glaube ist uns wichtig, daher die kirchliche Hochzeit. Hoffnung ist in diesen Zeiten auch etwas, was wir zwingend brauchen. Naja und Liebe ist das größte, wir sagen uns in der Ehe ja schließlich grenzenlose Liebe zu. Oder?“ Er schaut mich auffordernd an. Ich muss gestehen ich überlege in diesem Moment selber, warum die Liebe das Größte ist. Ich beginne in meinem Gedächtnis zu kramen. Der Spruch, den sich das Paar ausgesucht hat, stammt vom Apostel Paulus aus dem 13. Kapitel seines Briefes an die Gemeinde in Korinth. Also müsste Paulus ja auch die Antwort darauf wissen, warum die Liebe das Größte ist. Am besten er, beantwortet die Frage selbst.

Vor meinem inneren Auge beginnt allmählich Paulus zu erscheinen, wie ich mir vorstelle, dass er mit mir im Pfarramt sitzt. Seine Statur ist ein wenig untersetzt, er ist klein und er hat schütteres Haar. Er trägt Sandalen und ein langes Gewand. Ich schaue ihn an und sage: „Paulus, warum ist die Liebe das Größte?“ Paulus schaut mich an, lächelt und beginnt:

8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das

Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunk-len Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt er-kenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Nun kann ich meinem Traupaar die Frage beantworten warum Paulus meint, dass die Liebe das Größte ist. Glaube und Hoffnung sind wichtig in unserer jetzigen Welt. Am Ende der Zeit jedoch, so glaubt Paulus, werden alle Menschen vereint sein mit Gott. Dann sind Glaube und Hoffnung hinfällig, dann wissen wir, dass es Gott gibt und müssen nicht mehr nur glauben. Auch hoffen müssen wir nicht mehr, denn all unsere Hoffnungen sind dann erfüllt. Doch was bleiben wird in der Zukunft, vereint mit Gott, das ist die Liebe. Auf dem Weg vom Traugespräch nach Hause, denke ich über das was Paulus gesagt hat nach. Wie stellt sich Paulus das denn genau vor mit der Liebe die bleibt? Was ist „die Liebe“ denn überhaupt?

Vor zwei Wochen war ich hier in Würzburg auf der Hochzeitsmesse. Ich stand am ökumenischen Stand der Kirchen und habe dort informiert über kirchliche Trauungen. Eine Hochzeitsmesse, wo wenn nicht hier lässt sich etwas über die Liebe lernen. Und tatsächlich die verschiedenen Messestände haben sich nur so übertroffen mit Aussagen über die Liebe. „Ihre Liebe ist bunt“ lautete die Werbung einer Luftballon Firma. Ein mobiler Eiswagen warb mit dem Spruch „Wir geben ihrer Liebe einen Geschmack“. Liebe scheint also laut der Messe eine Farbe und einen Geschmack zu haben. Ich stehe auf der Hochzeitsmesse und beginne mich zu fragen, was Paulus wohl zur Liebe sagen würde, welcher Slogan würde ihn wohl überzeugen. In meine Gedanken versunken, sehe ich wieder Paulus vor meinem inneren Auge, diesmal steht er neben mir auf der Messe. Ich frage ihn: „Du weißt also die Antwort darauf, was die Liebe ist?“ „Na sicher“ sagt Paulus. Er schaut mich an und beginnt:

4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Ich blicke Paulus etwas überrollt an und sage: „Darunter kann ich mir jetzt aber leider auch nicht besonders viel vorstellen, wie schaut das denn konkret aus mit der Liebe?“. Paulus schaut vollkommen irritiert und nach einer langen Pause sagt er: „Denk doch an einen Menschen, ein Mensch, der jedem gegenüber freundlich ist, ein Mensch der sich um andere kümmert, sie heilt, ihnen zuhört, ihnen zu essen gibt. Ein Mensch, der bis zum äußersten geht und sein Leben gibt aus Liebe zu uns alle“. In mir macht es Klick: „Oh du meinst Jesus. Deine Beschreibung der Liebe bezieht sich auf die Gottesliebe?“ frage ich Paulus, dieser lächelt und nickt. Gegenüber all den werbenden Firmen auf der Messe und all den wabernden Sinnsprüche über die Liebe haben wir Christinnen und Christen einen klaren Vorteil. Wir müssen uns die Liebe nicht theoretisch vorstellen, wir können der Liebe direkt ins Gesicht blicken. Die Gottes Liebe ist in Jesus Christus Mensch geworden. Wenn wir Geschichten von Jesus in der Bibel lesen, dann hören wir von der unendlichen Gottesliebe. Jesus verkörpert eine so besondere Liebe, dass er sich letztlich für uns auf den Weg ans Kreuz begeben wird, wie wir es vorhin in der Lesung gehört haben. Wieder schweift mein Blick über die vielen Stände auf der Hochzeitsmesse. Ich beginne mich zu fragen, ob ich die Gottesliebe, von der Paulus spricht, hier auf der Messe finden kann. Während ich in Gedanken herumschaue, erscheint erneut Paulus vor meinem inneren Auge. „Kannst du mir helfen die Gottesliebe hier auf dieser Messer zu finden?“ frage ich ihn. Paulus blickt sich um, sein Blick schweift leicht verärgert über die ganzen Stände hinweg, er verliert sich irgendwo in der Ferne und er lächelt sanft. Er beginnt zu murmeln:

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle

Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Leicht irritiert blicke ich Paulus an. „Na Gemeinschaft lebt davon, dass Menschen in Liebe miteinander umgehen.“ sagt er „Schau dich doch um. Schau nicht die Stände an, schau die Menschen an. Siehst du die Oma dort hinten, die mit ihrer Enkelin auf dieser Messe ist und ihr eine Stütze ist. Siehst du die bester Freundin dort, die am liebsten gehen würde aber unerbittlich versucht alle Wünsche recht zu machen? In all dem kannst du ein Stück der Gottesliebe sehen. Liebe ist nicht nur für Liebespaare. Jede zwischenmenschliche Beziehung beruht auf Liebe. In der zwischenmenschlichen Liebe, da zeigt sich ein Stück der Liebe Gottes“ jetzt ist Paulus still. „Und was ist dort wo die Liebe scheitert“ frage ich Paulus, „Dort wo sich Menschen für die Liebe aufopfern, aber Beziehungen trotzdem zerbrechen, dort wo Freundschaften auseinander gehen, wo Familien streiten“. „Dann sind wir wieder am Anfang“ sagt Paulus. „Unser Leben ist Stückwerk. Auch unsere Liebe ist nur Stückwerk. Unsere Liebe ist immer nur ein kleiner Teil der großen Gottesliebe, wir können es gar nicht schaffen diese Liebe in Vollendung zu leben und wir müssen auch nicht. An der Liebe scheitern, das passiert. Das entscheiden ist nicht dabei stehen zu bleiben, sondern seine Liebe wieder zu entfachen an der Liebe Gottes und immer wieder neu mit der Liebe zu beginnen.“ Paulus Blick schweift wieder verträumt in die Ferne. Die Gottesliebe steckt in den kleinen Momenten. Dort wo sich Menschen anderen Menschen zuwenden und Gemeinschaft leben ist ein Stück Gottesliebe zu finden. Wenn eines meiner Reli-Kinder in der Schule während des Unterrichtes kommentarlos aufsteht, sich neben ein geflüchtete Kind setzt und beginnt den Arbeitsauftrag für das Kind aufzuzeichnen. Ein Stück Gottesliebe ist dort, wo die Helfer in der Türkei und in Syrien unermüdlich den Menschen dort zur Seite stehen, Lebensmittel organisieren, Klamotten bereitstellen und da sind. Ein Stück Gottesliebe ist dort wo Menschen aufeinander zugehen, Dort wo einer nach einem Streit über seinen Schatten springt, den Telefonhörer in die Hand nimmt und den

ersten Schritt zur Versöhnung macht. Ein Stück Gottesliebe ist dort, wo sich Paare dazu entschließen ihre Liebe unter Gottes Segen zu stellen. Ein Stück Gottesliebe ist dort wo sich Menschen zuhören, wo sich Menschen sehen. Dort wo wir zwischen den Gottesdiensten gemeinsam Frühstücken, einander etwas Gutes tun, Kuchen backen, Kaffee kochen und Zeit schenken. Ein Stück Gottesliebe ist hier mitten unter uns in den Menschen die hier im Gottesdienst neben uns sitzen, in unserer Gemeinschaft. Wenn man genau hinschaut sieht man, dass die Liebe Gottes überall in unsere Welt ist. In den kleinen Dingen und Situationen. In anderen Menschen, in der Gemeinschaft.

Noch einmal schleicht sich Paulus in meine Phantasie um die Predigt mit seinem Segen zu beenden. Er spricht: „Und der Friede Gottes der höher ist als alle Menschliche Vernunft bewahre eure Herzen und Sinnen in Christus Jesus.“ Amen.